

Brief von Ferruccio Busoni an Hugo Leichtentritt (Zürich, 31. August 1916)

Mein lieber

und verehrter Doktor,

ich empfangen heute die gedruckte Schrift, die Sie mir gewidmet haben. Nochmals will ich Ihnen dafür danken, dass Sie den kleinen, aber sorgfältigen Gedenkstein Ihrem Mit-Musiker gesetzt haben und ihn so der Geschichte eingereiht haben. – Ich war des Anblickes froh, als das Büchlein erschien, und nun bleibt mir als Aufgabe, durch weiteres Tun seinen Inhalt würdig zu überholen.

Dieses ist zum kleinen Teile bereits erfolgt, indem ich die Ihnen versprochene Studie über das Urmotiv (anknüpfend an Bachs Fantasie und Fuge a-Moll) druckfertig abgesandt habe. Nehmen Sie die Widmung herzlich auf. – Inzwischen ist auch eine Improvisation für zwei Klaviere zustande gekommen, und der Arlecchino war am 8. August beendet worden. So setzen wir uns über die Vorkommnisse der Außenwelt mit Zähigkeit hinweg, und es gelingt am Schreibtische, in Stunden der Anrufung zuweilen.

Aber die Außenwelt dringt in das Studienzimmer unbarmherzig durch die verschlossene Türe. – Also musste ich den Tod Boccionis im Dienste des Vaterlandes erfahren, und es hat mich durchgewühlt wie Weniges zuvor. Derart, dass ich nicht zu schweigen vermochte über den unerhörten Fall und ich der Zürcher Zeitung ein Eingesandtes schrieb, dessen Veröffentlichung ich täglich erwarte. – Hat man über Boccionis Tod in Berlin berichtet?

Heute gibt es einen Klavierabend in Luzern. (Mein Gott! ...)

Seien Sie herzlich und achtungsvoll begrüßt von
Ihrem ergebenen

F.B.
31. August 1916.